

Wissenschaftlich untersucht

noris inklusion bereitet optimal auf den Ruhestand vor

Menschen in Deutschland werden laut Statistik immer älter. Dadurch nimmt auch für Menschen mit Behinderung die Anzahl der Lebensjahre nach Beendigung ihrer Tätigkeit in der Werkstatt stetig zu. Einrichtungen der Behindertenhilfe sind auf praktikable Konzepte zur Gestaltung des Übergangs in den Ruhestand angewiesen. Dieses Thema hat Sophia Lange in ihrer Magisterarbeit an der Universität Erlangen-Nürnberg aufgegriffen. In diesem Zusammenhang führte die Studentin eine qualitative Erhebung

bei noris inklusion durch und interviewte Betroffene, Angehörige und Betreuer. Dabei stellte sich heraus, dass von den meisten Befragten der Eintritt in den Ruhestand als ein Verlustlebnis wahrgenommen wird. Fast alle Interviewten gehen nach dem Arbeitsleben nun anderen sinnstiftenden Tätigkeiten nach, um das Verlustlebnis zu kompensieren. Das wichtigste Mittel zur Vorbereitung auf den Ruhestand sehen die Befragten im Gespräch und Austausch mit Vertrauenspersonen. Im Unternehmen ist darüber

hinaus vor allem die Integrierte Zukunftsplanung (IZP), so das Ergebnis der Arbeit, ein zentraler Pfeiler um auf den Ruhestand vorzubereiten. Hier kann konkret erfasst werden, ob es schon Vorstellungen vom Übergang in den Ruhestand gibt und welche Wünsche über das Altern vorhanden sind. Da die IZP den Menschen mit Behinderung sein ganzes Arbeitsleben begleitet wird hier schon frühzeitig der Grundstein für einen gelungenen Übergang in den Ruhestand gelegt. Damit bereitet noris inklusion seine Mit-



WICHTIG: Vor allem Gespräche mit Vertrauenspersonen helfen beim Übergang in den Ruhestand.

arbeiter mit Behinderung optimal auf den Ruhestand vor.

Sascha Dowidat/Sophia Lange

Ein Bericht vom lebensraum



aktuell

noris inklusion

noris inklusion bildungsraum nürnberg

Seite 1 bildungsraum – Flüchtlinge in unserem Land

noris inklusion werkraum nürnberg

Seite 1 werkraum – Großes Ziel nachhaltig erreicht

„Wie das wohl ist so gegen Terroristen und Kriminelle zu kämpfen?“

noris inklusion lebensraum nürnberg

Seite 4 lebensraum – Wissenschaftlich untersucht

noris inklusion freiraum nürnberg

Seite 4 freiraum – Wir machen Langwasser bunt



Flüchtlinge in unserem Land



BALKANROUTE: An Stellwänden verdeutlichten die Teilnehmer wichtige Faktoren der Flüchtlingsthematik.

Politische Bildung im Bildungsbereich

Das Thema „Flüchtlinge“ war in den letzten Wochen und Monaten in aller Munde. Auch die Teilnehmer des Berufsbildungsbereichs bei noris inklusion zeigten großes Interesse. Im Rahmen eines Bildungsprojektes mit jeweils vier Einheiten zu 90 Minuten setzten sich die Teilnehmer mit Hilfe unterschiedlicher Methoden mit dem Thema Flüchtlinge auseinander. Ziel des Projektes war ein Bewusstsein für die schwierige Situation von Flüchtlingen zu erarbeiten sowie eine neutrale Herangehensweise zu schaffen, Vorurteile abzubauen und Toleranz zu stärken. In zwei Gruppen befassten sich die Teilnehmer mit den Herkunftsländern der Flüchtlinge und den Fragen: Welche Besonderheiten herrschen dort und welche Unterschiede werden

zu dem Land in dem wir leben deutlich? Darüber hinaus haben sich die Gruppen verschiedene Gründe für Flucht wie beispielsweise Hungersnöte, Krieg oder Naturkatastrophen erarbeitet. Filmausschnitte in den jeweiligen Einheiten veranschaulichten die Ergebnisse. So wurde schnell deutlich, mit welchen Schwierigkeiten Flüchtlinge in sogenannten Auffanglagern und Wohnheimen zurechtkommen und wie sie dort leben müssen. Die gemeinsame Gestaltung von Plakaten sorgte für einen regen Austausch. Das Resultat des gelungenen Projektes: Ein gefestigtes „Wir-Gefühl“ in der Gruppe. Jeder Teilnehmer mit Migrationshintergrund konnte seine eigene Kultur einbringen und erzählen. Alle haben voneinander gelernt und verstehen sich und ihre Lebensauffassung nun viel besser.

Martina Stierand

Ein Bericht vom bildungsraum

Wir machen Langwasser bunt

StreetArt-Projekt mit dem Seniorennetzwerk Langwasser

Für die Besucher der Tagesstrukturierenden Maßnahme (TSM) von noris inklusion war sofort klar, dass sie es sich nicht entgehen lassen, beim StreetArt-Projekt des Seniorennetzwerks Langwasser mitzuwirken. Ohne genauere Vorstellungen was sie dort erwarten würde, zogen die Senioren im November 2015 mit

viel Neugier zum Gemeinschaftshaus in Nürnberg-Langwasser. Dort angekommen wurden ihnen sofort Spraydosen in die Hände gedrückt und Teile der Wand zugewiesen, die sie besprühen durften. Bunt war in diesem Fall nicht nur das Bild, welches entstehen sollte, sondern auch die Teilnehmer. Es kamen unter ande-

rem Jugendliche im Rahmen der Ferienbetreuung, Senioren vom AWO-Pflegeheim und die Rentner von noris inklusion. Gemeinsam schafften sie es innerhalb kurzer Zeit die triste Wand mit Farbe zu verschönern. Wenn etwas mal nicht so geklappt hat, wie sie es sich vorgestellt hatten, stand ihnen Andy Vogel, ein Sprayprofi, mit Rat und Tat zur Seite. Aber auch untereinander ging man

sich gerne zur Hand und jeder war offen für nette Gespräche. So kam es, dass im Laufe einer Woche Jung und Alt tatsächlich gemeinsam an dem Projekt arbeiteten und Kontakte geknüpft wurden. Die Behauptung, dass alte Menschen mit moderner Kunst nichts anfangen können, konnten die Se-

nioren mit Spraydosen eindrucksvoll wiederlegen. Im Gegenteil. Sie wären jederzeit wieder mit von der Partie, wenn es darum geht, gemeinsam an einem schöneren Langwasser zu arbeiten.

Martin Wenk

Ein Bericht vom freiraum



SO SCHAUT'S AUS: Die Summe der vielen Graffiti ergab ein tolles Gesamtkunstwerk.

Wir bieten Teilhabe in Nürnberg – noris inklusion

Als größter Anbieter für erwachsene Menschen mit Behinderung in Nürnberg sind wir bestens vernetzt. Wir unterhalten enge Beziehungen zu Schulen, Behörden, Arbeitgebern und Kostenträgern. Nach unserem Motto: „Keiner darf verloren gehen – Keiner wird ausgegrenzt“, finden bei uns alle Menschen mit Behinderung ihren individuellen Platz. Bei der Arbeit, beim Wohnen, in der Weiterbildung und Qualifizierung sowie in der Freizeit.

Wir sind für Sie da – noris inklusion.

www.noris-inklusion.de

Großes Ziel nachhaltig erreicht

Amir Sukhera arbeitet bei Firma Götz



SICHTLICH STOLZ: Amir Sukhera hat sein großes Ziel erreicht und arbeitet auf dem ersten Arbeitsmarkt.

„Mein Ziel war immer ein Arbeitsplatz auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt“, erzählt Amir Sukhera. Stolz ist er, dass er es geschafft hat. Seit Januar 2015 arbeitet er im Wareneingang bei der Firma Götz, einem Logistikunternehmen in Nürnberg. Bereits im Berufsbildungsbereich absolvierte er verschiedene Praktika in unterschiedlichen Berufsfeldern, beispielsweise bei der Firma Samen Pfann. Bei einem dreimonatigen Einsatz im Lagerbereich der noris inklusion erwarb er dann die beruflichen Fähigkeiten, die ihm ein Praktikum bei der Firma Götz ermöglichten. Er lernte den Umgang mit dem Hubwagen und nahm erfolgreich an einer Prüfung zum Staplerschein teil. Dort war man von Anfang an mit seiner Leistung zufrieden und bot ihm nach einem siebenwöchigen Praktikum einen Job als Lagerhelfer an. „Herr Sukhera hat sich sehr gut bei uns integriert. Alle behandeln ihn mit

Respekt und wir haben in jeder Situation Spaß miteinander“, sagt Waldemar Steinger. Er ist Teamleiter bei Götz Logistik GmbH und der Ansprechpartner für Amir Sukhera vor Ort. Außerdem besucht ihn regelmäßig sein Berufsbegleiter von noris inklusion. Seine Hauptaufgabe ist das Selektieren von Leergut im Wareneingang. In der Praxis heißt das für ihn: Paletten auspacken, Folien und Kennzeichnungen an den Behältern entfernen und die Ware zum Abtransport bereitstellen. Er hat neue Leute kennengelernt und übernimmt mehr Verantwortung. Und obwohl er sich gut mit seinen neuen Kollegen versteht, vermisst er die Werkstatt und die alten Freunde. „Aber nur ein wenig“, meint er lachend.

Christa Schmidt

Ein Bericht vom werkraum

Termine

10 Jahre Bio erleben

15. bis 17. Juli
Besuchen Sie unseren Stand auf der Messe „Bio erleben“ im Herzen der Nürnberger Altstadt am Hauptmarkt.
Öffnungszeiten:
Freitag 13 – 22 Uhr
Samstag 10 – 22 Uhr
Sonntag 10 – 18 Uhr

Waldcafé

noch bis 30. Okt
Besuchen Sie unser Waldcafé im Walderlebniszentrum Tennenlohe, Weinstraße 100 in Erlangen.
Öffnungszeiten:
Samstag 13 – 17:30 Uhr
Sonn- u. Feiertage 11 – 17:30 Uhr



Wir leben Teilhabe.



Impressum
Herausgeber noris inklusion gemeinnützige GmbH, Bertolt-Brecht-Straße 6, 90471 Nürnberg, Tel. 0911/9 81 85-101, vertreten durch Christian Schädinger (Geschäftsführer)

Redaktion Christa Schmidt (verantwortlich), c.schmidt@noris-inklusion.de, Sascha Dowidat, Illustration, Gestaltung Hardy Kaiser, artur kommunikationsdesign, Nürnberg
Satz und Druck noris inklusion gGmbH Werk/West

Erscheinungsweise noris inklusion aktuell erscheint dreimal jährlich in einer Auflage von 1.200 Stück.
Bildnachweise Titelseite: oben: M. Reitelshöfer, unten: Sebastian Seeber; Rückseite: oben: noris inklusion, unten: Martin Wenk

1 Tag im Leben von INGO SCHOTTNER

„Wie das wohl ist so gegen Terroristen und Kriminelle zu kämpfen?“



Ingo Schottner
44 Jahre
Mitarbeiter
Digitaldruck

Hobbies:

Englisch lernen, Krimis lesen (zuletzt „der Präsident“ von David Baldacci), Krimihörspiele hören wie beispielsweise Mindnapping oder Mord in Serie, Autorennspiele auf der Playstation spielen, in der Stadt nach CDs oder Büchern stöbern, Geschichte der USA und Deutschland

5:30 Uhr.

Der Wecker klingelt in der Nähe des Nordklinikums in einer Wohngruppe in der Rietterstraße. Ingo Schottner **1** steht langsam auf und zieht sich an. „Dann rauche ich erstmal eine und mache mir einen Cappuccino“, berichtet der 44-jährige gemütlich. „Dazu mache ich dann das Radio an und hoffe, dass mein Lieblingslied Hello von Adele läuft. Dabei unterhalte ich mich mit meiner „Tochter“, einer Barbiepuppe, darüber wie das Wetter wird oder spekuliere welche Krimiserien fortgeführt werden. Vielleicht kommt von Unforgettable Staffel 4 oder auch eine neue Staffel NCIS“, berichtet der eingefleischte Seriengucker weiter. „Bei NCIS würde ich gerne mal in echt schauen, wie es da abläuft“ fügt er aufgeregt hinzu. „Wie das wohl ist so gegen Terroristen und Kriminelle zu kämpfen?“

Sein Beruf hat leider nur wenig mit einer globalen Bedrohung oder Geheimagenten zu tun. Ingo Schottner arbeitet in der Druckerei im Werk West von noris inklusion. Gegen 6:30 Uhr

geht er aus dem Haus und macht sich auf den Weg zur Arbeit. **Erst mit der U-Bahn 2, später mit dem Bus.** Wenn er gegen 7:15 Uhr in der Druckerei ankommt, wird erst einmal eine Zigarette geraucht und mit den Kollegen gequatscht. „Danach gehe ich in den Digitaldruck runter und schaue, ob Aufträge vom Vortag da sind, die noch mit der Post verschickt werden müssen. Dann versehe ich die Pakete mit Nummern und bereite sie für den

Versand vor. Wenn das erledigt ist, schaue ich, ob es nicht noch etwas zu „rillen“ **3** oder „bohren“ **4** gibt. Rillen bedeutet, es werden Knicke in das Papier gemacht und bohren ist lochen, damit die Drucke geheftet werden können. Manche Sachen müssen



HARBE KAYSED
12.04.16

Ingo Schottners Tag

- 5:30 Uhr Aufstehen
- 6:00 Uhr Frühstück
- 6:30 Uhr Bus und U-Bahn Richtung Werk West
- 7:15 Uhr Arbeitsbeginn
- 9:00 Uhr Frühstückspause
- 12:00 Uhr Mittagspause
- 12:45 Uhr Weiterarbeiten
- 13:45 Uhr Feierabend
- 14:00 Uhr Einkaufen oder in die Stadt gehen
- 17:30 Uhr Abendessen
- 19:00 Uhr Entspannen und CDs hören
- 22:00 Uhr ins Bett gehen



Digitaldruck

Die Druckerei im Werk West von noris inklusion steht für hohe Flexibilität und Qualität! Von der Papierauswahl bis zu den Vorschlägen für die Gestaltung des Endprodukts beraten wir Sie gerne. Wir verfügen über eine Digitale Druckvorstufe mit allen gängigen Layout-, Grafik-, Bildbearbeitungs- und Office-Programmen und drucken auch bei kleiner Auflagenzahl. Sie benötigen Broschüren, Faltblätter oder Schreibblöcke und Zettelkästen mit Werbeaufdruck? In unserer Druckerei verrichten wir auch manuelle und teilmechanisierte Buchbinderarbeiten. Darüber hinaus setzen wir auch automatisierte Verfahren zur Weiter- und Endverarbeitung von Papier- und Druckerzeugnissen ein. Überzeugen Sie sich selbst!

Ein Bericht vom **werkraum**

auch mit der Maschine oder der Hand getackert werden.“ erklärt er wissend.

Gegen 9 Uhr

werden dann die vorbereiteten Pakete abgeholt und gleichzeitig ist Frühstückspause im Werk West: „Da trinke ich einen Cappuccino und als Vesper kaufe ich mir ein Leberkäswieckle. Nach der „kleinen“ Stärkung wird ab 9:30 Uhr weitergearbeitet. „Das Drucken selbst machen die Kollegen“, erläutert Ingo Schottner. „Wir sind für Verpackung und Versand zuständig. Und wir arbeiten auch mit Maschinen. Manche brauchen wir aber nur selten wie zum Beispiel die Leimbindemaschine. Am meisten wird **gerillt 3** und **gebohrt 4**. Dabei müssen wir aufpassen, dass die Seitenzahl beim Einschlichten richtig eingelesen wird, sonst können wir alles wegschmeißen. Mein Chef Dietmar Späthe sagt manchmal im Spaß: „Wegen dir bekomme ich noch einen Herzinfarkt“, weil ich manchmal etwas falsch mache. Nach all der anstrengenden Arbeit und der hohen Konzentration ist um **12 Uhr** verdiente Mittagspause. „Danach gehe ich meist eine rauchen und trinke eine Cola. Und unterhalte mich mit meinem Kollegen Yilmaz, der gibt mir manchmal Süßigkeiten“, erzählt er. Um 13:45 Uhr ist für Ingo Schottner bereits Feierabend. „Auf Grund meiner Psyche

arbeite ich nur noch halbtags, da ich nachmittags immer unkonzentriert werde und Fehler mache. Das hatte sich gehäuft. Aber jetzt ist es wieder besser geworden.“ Den Nachmittag verbringt Ingo Schottner ganz unterschiedlich: Manchmal mit einem Stadtbummel oder er liest etwas. Besonders Krimis findet er gut. Früher hat er ab und zu auch Autorennen wie „Need for Speed“ auf der Playstation gespielt. Die ist aber leider kaputt gegangen. Ingo Schottner versorgt sich in der Wohngruppe selbst und geht alleine einkaufen. Meistens am Nachmittag. „Ich kaufe Nudeln, Ravioli, Wurst, Pommes oder Brot“, beschreibt er. Ernährungstipps seines Arztes setzt er dabei kreativ in die Praxis um: „Mein Arzt hat gesagt ich soll mehr Salat essen, da habe ich mir Fleischsalat gekauft. Ich sehe das nicht so eng“, erklärt er entspannt und fügt hinzu: „Gemüse esse ich nur rohe Karotten, nicht gekocht. Und mein Lieblingsessen ist Schnitzel mit Pommes oder Spaghetti Bolognese. Das geht meist sehr schnell. Nudeln kochen, Hackfleisch anbraten,

Tomatensauce dazu, etwas Paprika und Pfeffer rein und Curryketchup – fertig.“

Ingo Schottner kommt trotz kognitiver Einschränkungen im Alltag gut zurecht. Er kann gut rechnen, gut lesen und wird durch das Ambulant Betreute Wohnen unterstützt. Vor allem seine Orientierung macht ihm Schwierigkeiten: „Orientierung ist ganz schlecht bei mir. Ich bin schon mal ganz lange im Einwohnermeldeamt umhergerannt, weil ich nicht wusste wohin.“ Um die Orientierung zu verbessern ist Wiederholung eine gute Möglichkeit. Ingo Schottner arbeitet beispielsweise am Wochenende auf einem **Außenarbeitsplatz im WaldCafé im Wald-Erlebnis-Zentrum in Tennenlohe 5**.

Mit jedem Wochenendeinsatz verbesserte sich hier die Orientierung, so dass er heute ohne Probleme hin und zurück findet. Und die Arbeit macht ihm sogar sichtlich Freude: „Wir



Waldcafé im Wald-Erlebnis-Zentrum Tennenlohe

Im Jahr 2014 ging der Wunsch vieler Besucher in Erfüllung und das Walderlebniszentrum in Tennenlohe erweiterte das Angebot um ein Café. Seitdem bietet noris inklusion seinen Mitarbeitern mit Behinderung im Waldcafé attraktive Arbeitsplätze und Möglichkeiten zur beruflichen Qualifikation. Die Gäste erwarten dort eine entspannte Atmosphäre, um nach dem Besuch im Walderlebnis-Zentrum noch für eine Weile die Seele baumeln zu lassen. Dabei helfen verschieden Bio-Kaffee-Spezialitäten, erfrischende Getränke, leckere Kuchen und Torten aus meist eigener Herstellung.

Geöffnet ist das WaldCafé vom 5. März bis 30. Oktober jeweils Samstag von 13-17 Uhr, sowie an Sonn- und Feiertagen von 11-17:30 Uhr.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Ein Bericht vom **freiraum**

bringen den Leuten Kaffee und Kuchen sowie Kaltgetränke. Das macht Spaß und ist mal was anderes. Und dafür bekomme ich am Montag frei“, freut er sich.

Den Abend verbringt Ingo Schottner wieder mit seinen Hobbys. Bücher lesen, Serien schauen oder CDs hören. Wie zum Beispiel die drei Fragezeichen: „Die lösen ganz schlaue und ehrenamtlich Fälle. Und der Papagei aus der ersten Folge ist immer noch dabei. Und die lernen viele Frauen kennen“, erzählt Ingo Schottner ein wenig sehnsüchtig. Auf die Frage ob er glücklich ist, weiß er schnell eine Antwort: „Zufrieden schon, aber nicht glücklich. Ich hätte gerne eine Freundin“. Das ist aber nicht sein einziger Wunsch, wie er verrät: „Ich würde gerne mal zwei Wochen nach Kalifornien fliegen, dort in die Wildnis wandern und Pumas fotografieren. Könnte also gut sein, dass er genau davon träumt, wenn er abends um 22 Uhr ins Bett geht. Und davon, dass es mit der Orientierung in der Wildnis klapp!“

